

Anno Mungen: "Von Bayreuth nach Auschwitz"

## Leier, Schwert und Vernichtung

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 20.07.2026

**Haben Wagners Opern den Nazis Krieg, Holocaust und Untergang souffliert? Nein! Aber die Nazis haben Wagners Musik und die Bayreuther Festspiele umfassend funktionalisiert, um ihre Vernichtungspolitik zu verbrämen, zu stützen und zu feiern. Der Musik- und Theaterwissenschaftler Anno Mungen beleuchtet die Zusammenhänge.**

Sofort nach Erscheinen des Buches pünktlich zum 150. Jahrestag der Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele kollidierten die Urteile berufener Stimmen. Mungens Werk enthalte bloß "aneinandergereihte, persönliche Lippenbekenntnisse" und habe mit Wissenschaft nichts zu tun, schimpfte der Publizist Dieter David Scholz in "Der Opernfreund. Deutschlands ältestes privates Opernmagazin". Der Kulturwissenschaftler Frank Piontek äußerte sich dagegen in dem Bayreuther Magazin "Der Kulturfreund" äußerst positiv über die "tiefgreifenden Recherchen und starken Theoriebildungen" Mungens. Eine charakteristische Kontroverse. Der "Grüne Hügel" und die Nazis – seit Jahrzehnten sorgt das Thema für starke Erregungen vor welthistorischem Hintergrund.

### Streit um den "Grünen Hügel"

Nein, Anno Mungens Buch heißt nicht 'Von Wagner zu Hitler'. Es handelt also nicht ein weiteres Mal davon, ob und wie die antisemitische Gedankenwelt des Opern-Komponisten jene des Diktators präfiguriert hat. Der Autor will die geistigen, politischen und persönlichen Verbindungen zwischen dem eliminatorischen Nazi-Regime und dem "Wagner-Kult" mit seinem künstlerisch-geistigen Zentrum in Bayreuth aufzeigen.

Das geschieht einerseits, indem er die Beziehung ausgewählter Obernazis – Joseph Goebbels, Robert Ley, Hans Frank, Heinrich Himmler u. a. – zum Grünen Hügel, Wagners Musik und generell zur Kunst durchleuchtet, andererseits, indem er zahllose Aspekte des Themas in Großkapiteln wie "Raum", "Kult", "Vernetzungen", "Germanisierung" und "Ins Todeslager" versammelt. Dabei ist Mungens Darstellung oft assoziativ und selten historiographisch sauber strukturiert.

### Festspiele im Krieg

Am 17. Juli 1940 titelt das "Bayreuther Tageblatt": "Bayreuther Bühnenfestspiele eröffnet". Der "Wehrmachtsbericht" auf derselben Seite trägt die Überschrift: "Wieder 50 000 BRT

Anno Mungen

### Von Bayreuth nach Auschwitz

Oper – Politik – Gewalt

Westend Verlag, Neu-Isenburg

381 Seiten

32 Euro

Schiffsraum von U-Booten und Luftwaffe versenkt". Zwischen den Ereignissen gibt es natürlich keine sachliche Verbindung. Sie passen jedoch perfekt zur Parole des NSDAP-Reichsleiters Robert Ley für die "Kriegsfestspiele": "Leier und Schwert gehören zusammen."

Die NS-Freizeitorganisation "Kraft durch Freude" karrte Abertausende von weither zur Erbauung nach Bayreuth. Viele Nazis haben sich in ihrer mörderischen Vernichtungspolitik durch klassische Musik legitimieren, anfeuern und trösten lassen. Dass Wagner in Auschwitz gespielt wurde, kann der Musik- und Theaterwissenschaftler nicht nachweisen, vermutet es aber dringlich. Lagerkommandant Josef Kramer schwärmte für Robert Schumanns "Träumerei", wodurch Anno Mungen die Vorstellung von Fania Fénelon ("Das Mädchenorchester in Auschwitz") bestätigt sieht, die Melodie als solche sei "der erigierte Penis deutscher Männlichkeit in der Kunst".

### **Ist Kunst unschuldig?**

Laut Mungen handeln die Festspiele bis heute nach der Maxime, Kunst sei unschuldig. Er wirft ihnen vor, die dunklen Seiten ihrer Geschichte zumindest nach 1945 auszublenden. Aber war die Kunst als solche denn in der braunen Zeit schuldig? Haben Wagners Opern Krieg, Holocaust und sinnlosen Untergang gleichsam souffliert? Der Musik- und Theaterwissenschaftler antwortet: Nein! Es ist umgekehrt: Die Nazis haben den "Grünen Hügel" und Wagners Opern für ihre Untaten funktionalisiert – nicht zuletzt, weil die Musik dazu gut geeignet war. Insofern schallte Wagners Musik tatsächlich von Bayreuth nach Auschwitz.